

Handschriften / Autographen

Fragment eines Reisetagebuches von [Unbekannt].

Boeckler, Johann Heinrich

24.-30.11.[um 1720 ?]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180972](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180972)

zu mir geübt und schickte, zeigte mir einige Mineralia, Quellen und Münzen, von denen ich einige zu sehen, darunter einige sehr curious waren, als z.B. schickte Münzen so auf den Kopf gestochen waren. Unter andern sehr zeigte er mir eine mit Münze welche er einen Dietisten Hals anmachte. Auch mir seine Hand mit Fingern die den Kopf fingen und mit mir zu sehen die Welt von sich schickte mit der Druckschrift des in der Sonntags Dietist. und Gal. V. 12. auf der andern Seite stand ein Ulkappes Bild, mit einem goldenen Leib, am Lemmate der ersten Kopfes ofen. Gellert fängt. Wir setzen uns zu dem Gedanken über, was das der Fund der Welt gelaufen ist, wie es gute und böse, tief und hoch zu machen, Tag und Nacht, Münzen und andere curiositäten, sehr mir noch mehr und besser, sehr schön, aber von denen noch in dem Quartier

Am 2. Nov. Prof. Feltz zu mir, der mir den Professor me. der das Baedecianische Münz cabinet weiter zeigen lassen, weil er aber von Podagra paffig incommodirt und nicht zu gehen konnte, zu sehen, in dem Hause. Wunter der Stadt, ließ er bald wieder aufhören, gab mir aber einen Chirurgum Namen Brin und einen Fuciosam und der Chirurgus war in re numismatica sehr sehr versiert, und hatte in seinem Disputat von allem was zu re numismatica gehört, daher zeigte mir die Münzen, und besonders

Münster gelogen. Der Pere Adam Bibliothecaire nunmehr mit
 grosser Lust, liest und triff in der Bibliothek, welche der Cardinal
 Louis von Luxemburg besetzt, viele sehr geschätzte und alte,
 sehr seltene Manuskripte, darunter alle Scriptores rerum
 germ: alle collectiones des H. Cunig. Und was mir zur Krönung
 Historie nützlich war, so referirte. Meist zum grossen
 Teil war das mein klein Cabinet, dessen der P. P. von
 Münz Cabinet vorzuziehen ist. Dieses Gazophilacium
 instructissimum, welches noch sehr zu vermehren ist, aber
 in dem Cabinet waren die schönsten Atlantes, die Kupferstiche von
 Liss, Estampes und sehr viele mit grossen Kosten colligiert
 worden. Die mir nützlichsten, meinten, sagte der P. Biblio
 thecaire, so sollte ich noch etwas pour la bonne
 bouche anfertigen, und liess mir ein Eulentail, so
 in China ungeläufigt worden, von einem kleinen
 Leuten von allerseits her, so nicht leicht
 zu finden, mühsam beschafft worden, können. Die
 libri prohibiti sind in der oben erwähnten
 in einem besonderen Kasten verwahrt. Nach dem Offen
 gehen mir zu dem Lesezimmer, das ein gross
 von einem von Münzen ist, dessen reichhaltige
 hat

Advent

Intab Cabinetz, besitzt. Darinnen ein in Otto d. Reg.
fürst in vortz, und artigste Nummos, auf eine
geringe Art von Silber Blei recht künstlich verfertigt,
macht, und zwar in einer schönen Ordnung. Es
gibt eine kurze Anweisung dazu, und verkauft
das 100 von 1. Ducat, Mit Louis, steht von dieser Man-
ner, flander, zu kaufen in Luzern, Dornschütz,
Christen von Tuggenberg. Letzter und in 11 Uhr zu
bitten.

In 20ten.

Heute war ein sehr angenehmer, sehr interessanter
Abend in 18. J. um 9 Uhr kam der Herr von Schmutz zu
uns, und hatte eine Conversation mit uns, die sehr
Nutzen pflegte. Er sagte, daß das Gute in Stras-
burg, so viel Mangel an Geld, das er in der
seiner Lebensaufsicht, weshalb er sich aber von uns
bei Vorgelegungen, erwiderte, welche der H. M. Nagel
ausgesprochen müßte. Er wird sehr gezwungen, wobei
er oft zuweilen, er ist ein sehr guter Meister in einer
seiner Vorträge, Barigouant, was er sehr sehr
sehr begreift, müßte. Er ist ein anderer Dinge hätte
es oft sehr bedauerlich, er wäre aber in dieser Zeit
durch die Lösung der Frage am 1ten Sonntag des Abends
des H. Prof. Franken's Postill herzlich getrieben, und
wird

am 1ten

+ nicht worden, da er so Gott, und den lieben Mannen den
 Dr. fr. münzler, das er seinen Völk zu sehr unterbrücken
 zu könnte. Es wird ihm, er der Dr. Zupfberger, welcher
 noch möglich, ihn gegen seine Freunde, und noch ein
 gleich auslaugte nicht ganz so sehr könnte. Vorher mit der
 Dr. Pastor Schmidt nachlag, immer nur in der Biblio-
 thek. Landes Library in Leipzig Bibliothecarios D. Hoff-
 manns Prof. M. Bartenstein Phil. Professores. In Leipzig
 waren, gleichsam in besondrer Cabinette getheilt. Das
 unter ihm mit letzter Bibel gefällt war, welche
 für das das nächste fiele. Was der Bibliothek ging, ist
 im additum Medium. Wohl ist eine Inaugural Disp.
 gehalten worden, bei welcher der Lib. Medici der Venetianer
 nicht erschienen, so war Paris nach Leipzig zu reisen, im Vor-
 gung man, opponieren sollte. Der Pedel intraducte mit
 mit der Scepter in der Hand, welcher der Medici star-
 ke nicht opponierte, ging in bald nach Leipzig. Nach-
 der besuchte ist D. Salzmann, in der Religion und
 Medici nicht. Er sprach sehr über die Pflichten
 der Güter, bedachte aber das was abstarb, das ist D. Barth
 aus seiner Academie das gute nicht umsonst
 wollte. Was für ging nicht so, Am meisters Friedrich
 so, der aber noch nicht von Land zu Land kommen, was
 ist nicht so bedürftig. Mit seiner Meinung ist Pastor
 Schmidt, der ihm nicht ausreicht, und mit einer so
 bewilligt.

+ nicht worden, da er so Gott, und den lieben Mannen den

Novemb^r
beimhieser discurs noch mehr, sonderlich wenn die fests-
tung der letzten stündens ab solch. Partib, ich und mich sehr
rühmte. Dieser junger Theologus, welcher nur 29 Jahr
alt worden, hatte alle requisita vera Theologi gelehrt.
Daß seiner letzten Verordnungs habe Gott auch Gnade an ihm,
und es singen, das gelübde gegeben, was ich Gott
was, dieser Tag der auferstehung, sollte, wollte für
den Abschied und gottselig. nach dem müßigen be-
ruhe und freude. So habe mit der solch. Herrn Loh-
gitter, mit welcher für zunglief der Drücker, ge-
brachte, nicht contract gemacht, daß sie Tag. ein
indem es für mich, also zu einer geringen stunde für
in gabath vor Gott vorbringen wollten, Gott nur
der vorstehend, in der stunde Kaufe anzunehmen.
So erzählte mir was ich noch unterhandlung ge-
he, wobei mir aber belagert, daß Gottes in der stunde
möglichst hingung seiner stunde so frühzeitig unter-
nehmen, mir also einige Zeit mit der Part. Schmutz
wonnigst zugebracht, wolle mir dasselbe stunde con-
stet geben, und diese nur nur Liebel, welche für
mir, weichen gegeben, und ich legte in der stunde. Mir ge-
gen mit ich zu singen, stunde, weichen, der für mich der Zeit
jahr. Sie ist in der stunde der Zeit in der stunde mit
Lohn, Lüggen, welche noch der stunde, welche stunde
so, illuminiert stunde, daß in der stunde, was ganz nicht be-
geben, das. So waren, der, Possessor, bereits 1000 Ducaten
verordnet worden. So habe für aber viel Loh. wolle
Gott

Novemto.
 Was mir alle mit mir, der ²Freiwilligen, Dankes ob
 geist, der da redet mit David aus dem 119 Psalm der 22
 Es vers, sagen lauten, was Gottes Lieder Mündel ist mir
 lieber das mit 1000 Rief Goldes und Silber. um 8 Uhr
 ging mir nach Hause, in Brasil mir morgen morgen
 melde, gedachte mir an, lobte Gott, der mich an diesen
 Ort sendete. Das letzte Tag bereinigt, und verbannt
 bei Zübrungen bei der.

Jan 27 Jan

Am 27ten
Ging ich nach vorrathiger Gebeth zu dem Hofrathmeister Sinder-
ci, welcher zu dem Tag vorrathiger Abend wieder zu Hause gekommen
war aber von selbst wegen einer Execution an einer Kinderkrank-
heit gestorben sollte, mühte sich zu Rath zu setzen, und was
sich nach der Execution zu mir begeben sollte, ob ich nicht gleichwohl
Herr und alle bestellte, was ich das Leben vorrathiger; mir
einen Mann kommen zu lassen. Ich ließ ich sagen, nach dem
Rathgeber, könnte das selbige nicht sein, was sonst
gebräuchlich und Examinator beobachtet wurden, falls auf die
Execution mit an. Nach demselben kam der Hofrathmeister
zu mir, um man voll Freigabe, Luth. und frö-
migkeit für sich selbst und für andere zu stehen
wollte Prof. Dr. Luth. Ich habe so viel zu sagen, ich
zu sehen, was er von einem Leben zu Nürnberg zu
wäre; allein der Herr sollte ich, und andere davor
sich nicht zu verantworten. Der Hofrathmeister habe sie nicht
Freigabe

Samstag, und vergnügt mit dem Lesung eines Predigt.
Um 8 Uhr kamen wir nach Carl's Hof, woselbst der Fest
war, im Saal des ersten beständigen Ort Zusage, als auf
den neuen Fest Kontingenz, welche man mit festsetzen
wünscht zu hören. Mir wollte mir nichts bleiben, trotz aber
in der Mitte der eine Menge wüßte. So sehr noch Mangel
dauerte, welche ich in Haag. Louis, Louis. Mir ging
in der Kirche, Louis, gleichsam der Musik, welche
noch weiter Operistinnen, gehalten wurde, das ganz in
angenehm Zusage und zu hören war. Die Predigt wurde
mit einer kurzen Gebet eingeleitet. Prolog. war
1. Tim. 1. 15. auf welche für Summam Christianismi war
stellte, welche es in Enod. mündlich, und die
war auf die Proposition das wollte für aus dem
Evangelio zu einer präliminären Unterweisung
und barmherzig, das die Schrift das fundament des
Christentums, der Predigt war gut, und lobend-
lich. Mir ging in unser Quartier und wollte stin-
gen. Mir aber noch obgedachte Fest war noch
das war, spielte der oberste Marschal des.
de l'Andree der Fest für vier Stunden, und das
meine Namen, das Fest für vier Stunden, und das
selbst mir gar nicht lieb, weil ich mich dazu nicht ge-
hört

spielte Lutter. Ich ließ mich excusieren, allein mich besch
loß, bis Morgen mit 1. Pagen, und 2. Jaqueys mich be
folte mich ab. Der Marqugraf nun kam mich sehr guet
lig, wie auf der Hand der Bruder und der Bruder. Was sehr, ich
mich das es das dem mit aufgetragen, so fort zur Tochter
bey malten abganz scharf Zingere, und in der sein
Freiheit in der und freudig Lutter. Als wir fort in
ne stunde geschick, kam ein Gefolge das es in Dier
lach braun. Darüber der der Marqugraf sehr altor
mest wurde, so schickte man der Tochter aufstunde, und
nach Durlach ritt. Die Hand der Bruder aber beschloß
Lutter, meistens versonnen in der Tochter. Was den
es das beschloß mich, und ging in mein Quartier,
wunde aber mit mir abend abgefolte, der
Marqugraf schickte mich mit, in der selben Zude
band schickte, sondern aber man, was braun. In
manier sich der selbe zu entfalten, es lagot. Man mich
auch erzehlet wurde, das es im selbe ganzes Maß nicht
zu der Tochter, und sich meistens mit Lutter und
Mutter schickte. Gott gebe das es noch mehr, sehr es nicht
Lutter beschickte möge. Nach der Tochter wurde die Marqu
graf geschickte, der mich schickte mich einige Tage bey ihm
zu bleiben, als ich mich aber, sehr es braun, excusierte, di
mittelte es mich sehr guetlich, und ich wurde, wie oben geschickte,
wundern in Quartier geschickte, und schickte mich 11 Uhr
wundern nach Durlach zu ritt, wunde Gott der mich
Lutter, sehr es guetlich bey geschickte. Der Lutter schickte
10

[illegible]

27th 30th

[illegible]

6 NOVEMBER

[illegible]